



DÖF (deutsch-österreichisches Feingefühl von Piefke)

Diesen Winter hätte ich fast vergessen, dass ich in Österreich lebe. Dabei war ich auf das Schlimmste vorbereitet, nachdem es schon im Oktober den ersten Tag mit Schneeregen gab. Der befürchtete lange Winter (ein Circle-Kollege hatte schon damals was von einem harten Winter, der bis weit in den April andauern soll, gemunkelt) entwickelte sich dann jedoch zu einem der mildesten Winter aller Zeiten und schon vor zwei Wochen machten sich bei mir Frühlingsgefühle breit. Von mir aus könnten die Winter immer so ausschauen und zu meinem Erstaunen wird diese Meinung von vielen Wienern geteilt. Auf Grund des warmen Wetters und doch recht vieler Sonnenstunden fühlte ich mich also fast wie in meiner Heimat.

Dann kam die Vier-Schanzen-Tournee und erinnerte mich, in welchem Land ich meine Zelte aufgeschlagen hatte und vor allem für welches Land mein Herz tatsächlich schlägt. Ich fiebere ja jedes Jahr mit den österreichischen Adlern mit, doch diesmal fand ich mich tatsächlich mit Tränen der Rührung vor dem Trottelkübel, als Thomas Diethart ein ums andere Mal in Richtung Sieg sprang und dessen Vater seine Freudentränen kaum zurückhalten konnte. Und dann noch die ganze Story drumrum, ein richtiges Winter-Aschenputtel-Märchen! Jaja, ich bin so eine Heulsuse, es braucht nicht viel mich anzurühren, aber Sport hatte es bis dahin noch nie geschafft, mich zum weinen zu bringen. Und es kam noch schlimmer.

Bis zum dritten Wochenende der olympischen Winterspiele hatte ich nicht allzu viel von diesen mitbekommen. Einzig Thomas Morgensterns Comeback ließ mich beim Teambewerb mit den Adlern jubeln und ein paar Tränen der Rührung verdrücken. Den Slalom der Damen verpasste ich live, weil ich am Rad saß, und konnte nur am Abend Marlies Schilds Fahrt zu Silber sehen. Ob ihrer Freudentränen stand auch mir das Wasser schon in den Augen. Doch Katrin Zettels Tränenausbruch beim Slalom und der Medaillenübergabe konnten keinen Österreicher kalt lassen und brachten bei mir das Fass zum Überlaufen. Während ich leise mitschluchzte, bekam sogar mein geliebter wilder Gatte nasse Augen. Aber das war noch nicht das Ende. Am nächsten Tag dann der Slalom der Herren. Von Marcel Hirscher wurde ja quasi erwartet, dass er eine Medaille nach Hause bringt und dann vergeigt er es so im ersten Durchgang. Ich konnte beim zweiten Durchgang kaum hinschauen, so aufgeregt war ich. Und schließlich war klar, dass er es aufs Podest geschafft hatte und es stand nur noch Mario Matt

oben im Starthaus, fährt los, liegt bei den Zwischenzeiten vorne und fährt zu Gold! Wessen Augen können da trocken bleiben? Unser „Adler aus Flirsch am Arlberg“ macht bei seinen letzten olympischen Spielen Gold!

Also ehrlich, Wintersport hatte mich noch nie interessiert, bis ich nach Österreich kam, und nun finde ich mich jubelnd und weinend vorm Fernseher. Wenn ich es bis jetzt nicht gewusst habe, so herrscht nun kein Zweifel mehr, in meinem piefkaesken Körper schlägt ein österreichisches Herz.

Sport und Emotionen

Verdammt, jetzt ist raus was mir die Tränen in die Augen treibt, außer Zwiebelschneiden. Eigentlich dachte ich nicht das Piefke das mitbekommt, aber was soll's. Nicht das jetzt irgendjemand glaubt ich hab immer eine Packung Taschentücher zur Hand wenn ich Sport schaue, meistens bewahre ich Haltung und komme ganz ohne aus, oder ich bekomme nur kurz mal Gänsehaut.

Es stimmt aber schon, dass ich die Emotionen eines Sportlers oder einer Sportlerin nachvollziehen kann und dabei auch bis zu einem gewissen Grad mit lebe. Ich bin ja auch ein bekennender Sportjunkie, weil Filme oder irgendwelche Serien diese Gefühle nur ganz selten bei mir wecken können. Sport ist halt viel näher am echten Leben dran, auch wenn da natürlich viel Show dabei ist.

Es gibt aber auch Sportarten die mich absolut unberührt lassen z.B. Synchronschwimmen oder Pferdesport im Allgemeinen. Natürlich fiebere ich mit Sportlern, die mir sympathisch sind, mehr mit als mit anderen. Der Adler aus Flirsch am Arlberg gehört wie Thomas Morgenstern schon seit Jahren zu jenen die ich sehr sympathisch finde und dementsprechend freue ich mich dann auch mit ihnen. Was gibt's denn schöneres als gestandene Sportler die sich vor Freude nicht mehr halten können – da muss man sich doch mitfreuen – und wenn das ganze dann auch noch halbwegs gut kommentiert wird (was in Österreich leider selten der Fall ist) dann kann es schon sein das auch bei mir die Augen feucht werden. Bei Sebastian Vettel wird mir das übrigens ganz sicher nicht passieren, was aber nichts damit zu tun hat, dass er Deutscher ist, sondern mehr mit der Sportart und seiner Überlegenheit – wobei ich hoffe das sich das heuer ändert sonst wird das wirklich langweilig.

Wenn ich allerdings selbst Sport mache, dann treibt es mir höchstens vor Schmerzen oder wegen dem Fahrtwind die Tränen in die Augen.